

## Diskussion über Tourismus in der Region

Waldeck. Zu einer Informationsveranstaltung mit dem Thema „Ederseetourismus“ lädt die Fördergesellschaft Edersee für 23. Februar, 19 Uhr, in das Bürgerhaus der Bergstadt Waldeck ein. An dieser Veranstaltung nehmen Landrat Dr. Reinhard Kubat und als Referent Cornelius Obier, Geschäftsführer der Firma Projekt M mit Sitz in Lüneburg und Berlin, teil. Die Firma Projekt M gehört nach eigenen Angaben zu den führenden Entwicklern und Beratern der Tourismus- und Freizeitbranche in Deutschland. Obier spricht über „notwendige Vorgehensweisen zur Optimierung von touristischen Strukturen auf kommunaler und regionaler Ebene am Beispiel der Erlebnisregion Edersee“. Die Veranstalter hoffen auf eine angeregte Diskussion im Anschluss, für die neben Kubat und Obier weitere Vertreter aus Politik und Tourismus zur Verfügung stehen. (r)

## LICHTENFELS

**Lichtenfels. Die Bücherei** in der Mittelpunktschule steht allen Bürgern offen, die Ausleihe ist kostenlos. Öffnungszeiten: Montag sowie Mittwoch bis Freitag von 9 bis 12 Uhr. **Die nächste Sprechstunde** mit Bürgermeister Steuber findet am Dienstag, 16. Februar, von 15 bis 16 Uhr im Bürgerhaus Sachsenberg statt. Interessenten können Sie sich unter Telefon 05636/97970 anmelden.

**Goddelsheim. Gitarrengruppe:** Die nächste Übungsstunde der Gitarrengruppe ist am Montag, 1. März, um 19 Uhr. **Eine Ortsbeiratsitzung** mit dem Arbeitskreis Hallenumbau findet am morgigen Dienstag um 19.30 Uhr im Sportlerheim (Mehrzweckhalle) statt.

**Immighausen. Seniorennachmittag** ist wieder am kommenden Mittwoch ab 14 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus. Es wird Fasching gefeiert. **Der Frauenkreis** trifft sich zur Vorbesprechung des Weltgebets-tages am Mittwoch, 10. Februar, 20 Uhr, im Gemeindeforum.

**Rhadern. Der Singkreis** lädt alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung heute um 19.30 Uhr ins DGH ein. Der Vorstand trifft sich bereits um 18.45.

**Sachsenberg. Die Verwaltungsnebenstelle** im Bürgerhaus ist am heutigen Montag von 8 bis 12 Uhr besetzt.

## SCHNEEBERICHT

**Waldeck-Frankenberg.** Wintersportmöglichkeiten in der Region; Stand Sonntag, 7. Februar: **Willingen (Upland):** 9.30 Uhr, bedeckt bei Temperaturen um minus ein Grad; 50 (Tal) bis 110 Zentimeter (Berg) Natur- und Kunstschnee. 22 Lifte sind in Betrieb. Loipen im Upland sind auf einer Länge von 81 Kilometern gespurt. Schneetelefon: 05632/401132. Infos im Internet unter [www.willingen.de](http://www.willingen.de).

**Diemelsee:** Die kleine und große Loipe in Schweinsbühl sind für Langläufer und Skiwanderer präpariert (Einstieg und Parkmöglichkeiten am Ortsausgang Richtung Rhena/Neer dar am Loipenhaus).

**Sackpfeife:** 9.30 Uhr, minus zwei Grad, 40 Zentimeter Schnee. Im Freizeitgebiet bei Biedenkopf, das in der Zeit von 14 bis 20 Uhr geöffnet ist (mit Flutlicht), sind die Lifte in Betrieb. Ski und Rodel gut, die Loipen sind gespurt. Weitere Informationen unter Telefon 06461/95010. (r)

# Waldbauern Feuer und Flamme für Holz

Waldbesitzerverband setzt auf Energieholz als zusätzliches Standbein · Waldnutzung mit Augenmaß

Der Preisverfall nach „Kyrill“ war nicht so schlimm wie befürchtet. Die Nachfrage nach Rundhölzern zieht wieder an, und sogar beim Export haben die Waldbauern Grund zur Freude. Als neues Standbein entwickelt sich der Sektor Energieholz.

VON ELMAR SCHULTEN

**Waldeck-Frankenberg.** Bei der Versammlung des Waldeck-Frankenger Waldbesitzerverbands am Freitagvormittag im Landgasthof Kiepe in Mühlhausen gab es deutlich mehr Licht als Schatten. Der Inlandmarkt erholt sich, der Export nach Asien zieht an, hieß es.

Dennoch gibt es Entwicklungen, die den Waldbesitzern gar nicht gefallen: Das Bundesverfassungsgericht hat das Gesetz über den Holzabsatzfonds wegen der darin geregelten Zwangsbeiträge aller Waldbesitzer gekippt.

Dadurch fehlt der Holzbranche ein funktionierendes Instrument der Absatzförderung. „Die Beton- und Metallindustrie profitiert davon“, schimpfte Waldbesitzer-Präsident Michael Freiherr von der Tann. Doch er zeigte sich zuversichtlich, dass demnächst eine Nachfolgeorganisation mit freiwilligen Beiträgen in Gang komme: „Das ist nötig, wenn wir nicht anderen das Feld überlassen wollen.“

Kritisch verfolgen die hessischen Waldbesitzer zudem Bestrebungen der hessischen Landesregierung, den gesamten Staatsforst nach den Regeln der internationalen Zertifizierungsorganisation FSC (Forest Stewardship Council) zu zertifizieren. Und das, obwohl längst fast alle hessischen Kommunal- und Privatwälder nach PEFC zertifiziert wurden.

Eine Vermarktung von nicht zertifiziertem Holz ist in großem Stil nicht mehr möglich,

weil vor allem die Papierindustrie darauf achtet, ihren wichtigsten Rohstoff nur aus zertifizierten Wäldern zu beziehen.

Die privaten Waldbesitzer haben vor allem deshalb etwas gegen die FSC-Zertifizierung, weil die FSC-Regeln den Anbau von Douglasien in Hessen unmöglich machen würde, obwohl diese aufgrund veränderter klimatischer Verhältnisse künftig immer wichtiger werden dürfte. Außerdem lässt FSC keine Gruppenzertifizierungen zu, sodass sich jeder einzelne kleine Waldbauer für viel Geld zertifizieren lassen müsse.

Die ganze FSC-Problematik sei von Ministerpräsident Roland Koch während der Interimszeit zwischen den beiden Landtagswahlen angestoßen worden, berichtete von der



Michael v. d. Tann

Tann. Seitdem habe der Waldbesitzerverband einige heftige Diskussionen mit Koch und seiner zuständigen Ministerin Lautenschläger geführt.

Inzwischen sei man so weit, die Diskussion „ohne Ideologie“ fortzuführen. Eine Lösung sei aus Sicht der Landesregierung, FSC als Pilotprojekt in einem einzigen Forstamt einzuführen. So wichtig eine Zertifizierung von Holz für die Papierindustrie sein möge, so wenig spiele sie beim Häuslebauer als Endverbraucher von Bauholz eine Rolle, so Karl Fischer, der als Vorsitzender des Waldbesitzerverbands in Waldeck-Frankenberg zugleich eine Schreinerei leitet. Seinen Kunden, die immer stärker nach Wärmedämmungen aus Holz nachfragten, sei die Holzzertifizierung meist einerlei, so Fischer.

Neben der stofflichen Verwertung wird immer mehr auf die energetische Verwertung von Holz gesetzt. Darin sei man



Mit Holzhackschnitzeln wird unter anderem das Freizeitbad „Arbel-la“ beheizt. Fotos: Elmar Schulten

sich auch mit der Politik einig, so von der Tann. Holz sei als CO<sub>2</sub>-neutraler Energielieferant anerkannt. Von der Tann: „Das ist auch deshalb sinnvoll, weil Waldbau und Energienutzung von Holz Arbeitsplätze in der Region sichern.“

Der Präsident des Hessischen Waldbesitzerverbands ging auf die geplante Novelle des Bundeswaldgesetzes ein, die zum Beispiel andere Regeln für Schnellwuchs- oder Kurzumtriebsplantagen als für Mischwälder vorsieht. Wenn es um die Verkehrssicherheit im Wald gehe, dürften freilich den Waldbesitzern nicht immer mehr Pflichten auferlegt werden.

Kritische Anfeindungen von Umweltschützern und Naturschützern tun die Waldbesitzer mit dem Hinweis ab: „Man muss uns nicht beibringen, was Nachhaltigkeit ist. Waldbesitzer und Förster haben schon vor 200 Jahren den Begriff der Nachhaltigkeit geprägt.“

Es könne nicht sein, dass der Wald zum Tummelplatz für Freunde von immer neuen Trendsportarten wie Downhill-Racing oder Paintball werde. Dadurch werde das Wild in erheblichem Maße gestört. Die Bemühungen der Waldbesitzer um den Naturschutz würden zunichte gemacht.

Vor diesem Hintergrund müsse darüber nachgedacht werden, ob man den Wald – vor allem in Ballungsgebieten – eine Stunde vor und nach Sonnenuntergang für die Öffentlichkeit schließe, so von der Tann.

Die Bedeutung der Forstwirtschaft im Landkreis Waldeck-Frankenberg unterstrich auch der neue Landrat Dr. Reinhard Kubat. Waldbau habe nichts mehr mit Romantik von einst zu tun. Es gehe vielmehr da-

rum, organisatorische und betriebswirtschaftliche Herausforderungen zu meistern.

Durch den Klimawandel, der sich in der Region durch trockenere Sommer und feuchtere Winter bemerkbar mache, sei damit zu rechnen, dass künftig weniger Fichten und dafür mehr Douglasien im Landkreis angebaut würden.

Der Landrat lud alle Waldbesitzer ein, sich an der Ausarbeitung eines Leitbildes für Waldeck-Frankenberg im Zeichen des Klimawandels zu beteiligen.

Im Hauptreferat des Tages ging Holger Pflüger-Grone, Sachbereichsleiter für forstliche Bioenergie beim Landesbetrieb Hessen-Forst, auf die Details bei der Bereitstellung von Energieholz ein. Gefragt seien neue Geräte zur Durchforstung, die die schonende Entnahme und Bündelung ermöglichen.

Vor der Verwendung als Heizmaterial müsse der Holzzer gehackt, vorgetrocknet und zum Heizkraftwerk transportiert werden. Dadurch entstehen Kosten von rund 19 Euro pro Schüttermeter Holzhackschnittzel.

Diese Kosten könnten heute oft noch nicht am Markt erzielt werden. Doch auch Preise leicht unter diesem Niveau könnten den Waldbesitzern helfen, die Kosten für die ohnehin nötige Durchforstung teilweise zu decken.

In den nächsten Wochen werde Hessen-Forst eine Handlungsempfehlung für die Nutzung von Waldhackholz herausgeben. Ziel sei es, dass zumindest das Laub und die Tanken-kronen als Biomasse im Wald verblieben. Pflüger-Grone: „Es ist nicht das Ziel, den Wald zu kehren.“

H. Pflüger-Grone

Fotos: Elmar Schulten

Karl Fischer

(keig/aj/wi)

## Schweigen statt großer Politikerworte

Umweltminister Uhlenberg nach Unglück bei Firma Egger · Unfallursache weiter unklar

Nordrhein-Westfalens Umweltminister Eckhard Uhlenberg hat sich bei der Firma Egger in Brilon informiert. Dort waren Freitag bei einem Unfall drei Mitarbeiter getötet worden.

Brilon. Sichtlich mitgenommen stand die Gruppe rund um NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg am Samstag vor dem Gebäude, in dem am Freitag ein Kessel explodiert war und so drei Menschen in den Tod gerissen hatte. Schweigen statt großer Politikerworte.

Er wolle sich über die Explosion bei der Firma Egger in Brilon selbst vor Ort informieren, sagte NRW-Umweltminister Uhlenberg, als er in Brilon ankam. Das Mitgefühl der gesamten Landesregierung sei den Menschen in der Region und vor allem den Angehörigen der drei Verstorbenen sicher. „Ein trauriges Ereignis“, betonte der Minister immer wieder.

In Begleitung politischer Vertreter aus der Region sowie einiger Feuerwehrleute, die noch am Tag zuvor vollen Einsatz gezeigt hatten, wurde er zu der Anlage geführt, in der sich das Unglück ereignet hatte.

„Beim Blick in das Areal wird die Wucht der Explosion erst



Einen Tag nach dem tragischen Unglück, bei dem drei Menschen starben, informierte sich der nordrhein-westfälische Umweltminister Eckhard Uhlenberg (r.) bei der Firma Egger in Brilon. Foto: Aue

richtig deutlich“, stellte der Briloner Bundestagsabgeordnete Patrick Sensburg fest. Die Verwüstung sei einfach unglaublich. „Es müssen gewaltige Kräfte gewirkt haben.“ Die Tür des Gebäudes sei durch die enorme Druckwelle herausgerissen worden.

Ein Schlucken konnte Bürgermeister Franz Schrewe nicht verbergen. In Gedanken sei er die ganze Zeit bei den Angehörigen der Opfer. „Das sind alle Leute aus unserer Stadt, aus unseren Vereinen.“ Und dem Landrat des Hochsauerlandkreises, Karl Schneider, lag eines besonders am Herzen: „Ich möchte mich bei den Einsatz-

kräften bedanken, die schnell zur Stelle waren und hervorragende Arbeit geleistet haben.“ Das unterstrich auch der technische Geschäftsführer des Betriebes, Rüdiger Börnke. „Wir empfinden tiefe Trauer und sind geschockt über den Verlust von drei Kollegen und Freunden.“

Zur Unglücksursache könne man noch keine Angaben machen, betonte Matthias Keuthen, Unternehmenssprecher der Firma Egger. „Es liegen noch keine neuen Erkenntnisse vor.“ Die Staatsanwaltschaft ermittelte weiter. Das Amt für Arbeitsschutz sei eingeschaltet.

Zu dem Unglück war es gekommen, als der Thermo-Öl-

kessel von den Firmenmitarbeitern zu einem Testlauf gestartet werden sollte. Bei dem Kessel, der dann explodierte, handelte es sich um ein sogenanntes Stand-by-Gerät, das bei Bedarf zugeschaltet wird. Erst am Donnerstag war der Kessel von einem zertifizierten Unternehmen abgenommen worden.

Die Polizei war mit 18 Streifenwagen und 36 Beamten im Einsatz. Die Feuerwehr setzte 47 Kräfte ein, noch mal die gleiche Anzahl war als stille Reserve vor Ort. Hinzu kamen ein Notarztwagen, zwei Rettungswagen, ein Krankentransporter und der Rettungshubschrauber Christoph 7. (keig/aj/wi)

## Stimmung bei Après-Ski-Party

Bad Arolsen - Meringinghausen. 80er-Jahre-Stars und aktuelle Charts-Liebhaber werden bei der ersten Après-Ski-Party im Landkreis im „Outback“ Bad Arolsen am Freitag, 19. Februar, für Stimmung sorgen.

Michael Wendler ist derzeit einer der am meisten fragten Schlagerstars und hat seit Januar seine eigene Doku-Soap bei Sat 1. Zuerst wird ein DJ den Gästen ordentlich einheizen. Dann heißt es „Bühne frei“ für die Après-Ski-Künstler. Geier Sturzflug macht den Anfang. Die beiden haben alle bekannten Hits (darunter „Bruttosozialprodukt“) mit im Skirucksack.

Olaf Henning wird mit seinem Song „Cowboy und Indianer“ das Publikum begeistern. Höhepunkt ist der Auftritt von Michael Wendler, der mit seinen Tänzerinnen für Stimmung sorgen wird. Später ist dann der DJ wieder an der Reihe und wird für den Rest der Ski-Nacht den Besuchern einheizen. (r)

## FZ als ePaper

Online lesen wie gedruckt. Überall und jederzeit. [www.wlz-fz.de](http://www.wlz-fz.de) Gerne beantworten wir Ihre Fragen: Telefon (0 56 31) 5 60-1 23 E-Mail: [epaper@wlz-fz.de](mailto:epaper@wlz-fz.de)

Frankenberger Zeitung